

Reichtumskonzentration und Armut

Die soziale Kluft zwischen Arm und Reich hat durch die Globalisierung und den neoliberalen Wirtschaftskurs der Regierungen zugenommen.

Nach Angaben sozialer Organisationen leben 64% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. 10% der ärmsten Haushalte verfügen über 1,4% des nationalen Einkommens, während die 10% der reichsten über 39,7% verfügen.

Nach Angaben des geografischen Instituts Codazzi teilen 15'273 Landeigentümer unter sich 61,2% des landwirtschaftlichen nutzbaren Landes, das sind über 47 Mio. Hektaren. 97% der Landbesitzer, rund 3,5 Mio. Menschen, verfügen über 24% des bebaubaren Landes oder 18,6 Mio. Hektar.

Die wachsende Kluft zeigt sich auch im Gini-Koeffizient. Dieser zeigt das Ausmass an sozialer Ungleichheit in einer Skale von 0 (soziale Gleichheit) bis 1 (soziale Ungleichheit) an. 1983 betrug der Gini-Koeffizient für Kolumbien 0,47. Heute beträgt er 0,58. Kolumbien gehört weltweit zu den 10 Ländern mit grösster sozialer Ungleichheit und zusammen mit Guatemala und Brasilien zu den drei Ländern Lateinamerikas mit der grössten sozialen Ungleichheit.

Die Arbeitslosigkeit beträgt (nach offiziellen Angaben) 13% und die Unterbeschäftigung 38%. Der Anteil der LohnarbeiterInnen – die TagelöhnerInnen in der Agroindustrie und der Landwirtschaft miteingerechnet – beträgt 46,9%.

Von diesen Lohnarbeitenden haben nur 35% einen permanenten, schriftlichen Arbeitsvertrag, 15% haben einen Zeitarbeitsvertrag und die restlichen 50% verfügen über keinerlei vertragliche Regelung.

Zusammengefasst: Die Kluft zwischen Reich und Arm hat zugenommen und zeigt sich in allen sozialen Bereichen: Zugang zu Arbeit, Wohnung, Gesundheit, Bildung und Ernährung. Dass in einem Land mit derart reichen Böden nach Angaben der FAO 6,3 Mio. KolumbianerInnen an Hunger leiden, ist schlichtweg skandalös.

(Quelle: Revista Cepa – Centro Estratégico de Pensamiento Alternativo, Autor: Libardo Sarmiento Anzola)